

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 - außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 31.

Montag, den 13. März 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Sämliche zur Musterung gestellungspflichtige Militärpflichtigen der Jahrgänge 1876, 1877 und 1878 haben am
Dienstag, den 15. ds. Mts.
abends präcis 6 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus zu erscheinen.
Nichterscheinende werden gegen Sänggebühr von 20 S geladen.
Den 10. März 1898

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 14. März d. J.
nachmittags 6 Uhr
wird auf dem Rathhause dahier, der Anfall von Kies und Sand im Einlaufkanal der abgebrochenen Lautenböhmsmühle im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Stadtpflege.

W i l d b a d.

Den Grasertrag

meiner beiden Aecker mit 33 ar am Windhof gelegen und 7 ar 26 qm im alten Calmbacher Weg, hat zu verpachten.
Stadtpfleger Kometsch.

Nährsalz-Extrakt-Brot.

Das von mir durch eigen erworbenes Verfahren hergestellte Brot ist ein großer Fortschritt auf dem Gebiet aller Brotwerbetterungen, dasselbe ist viel schmackhafter, haltbarer, gesünder und vertaulicher und ebenso billig als seitheriges Brot.
Bäcker Bechtle.

D.-R.-Patent Wollene Lumpen

Nr. 91096.
werden umgearbeitet u. versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Bodentstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsfabrik von
19
Albert Böckle, Aalen.

Annahmestelle u. Muster bei Hrn. Adam Waidelich, Hauptstraße 183.

Reines Schweineschmalz

per Pfd. 60 Pfg.
empfiehlt
Chr. Baff.

Bekanntmachung

den Eintritt in die freiwillige Feuerwehr betreffend.



Sämliche steuerpflichtige Einwohner vom 18. bis 50. Lebensjahre, welche bis jetzt noch nicht bei der hiesigen freiwilligen Feuerwehr eingeteilt sind, werden hiemit aufgefordert, sich
spätestens bis 31. März ds. Js.

bei dem Commando der freiwilligen Feuerwehr zur Aufnahme und Einteilung zu melden, widrigenfalls sie die für Nichtleistung des Feuerwehrdienstes festgesetzte Jahresabgabe an die Gemeinde gemäß der Einteilung durch den Gemeinderat in die festgesetzten 3 Abgabestufen von 3, 6 u. 10 Mark zu zahlen haben. Zugleich werden die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr welche am 1. April 1893 dem Corps schon angehörten darauf aufmerksam gemacht, daß ihre fünfjährige Dienstzeit mit dem 1. April 1898 abläuft und daß ihr Austritt aus dem Corps auf 1. April 1898 erfolgen kann, wenn sie

längstens bis Samstag den 19. März ds. Js.

ihren Austritt schriftlich bei ihrem Zugcommandanten anzeigen. Wird diese Anzeige nicht gemacht, so tritt die Verpflichtung auf eine weitere Dienstzeit von 5 Jahren ein. Die im letzten Jahre aus dem Corps ausgetretenen Kameraden werden dringend aufgefordert, ihre Dienstströcke und sonstigen Ausrüstungsgegenstände schleunigst beim Magazinverwalter abzugeben.

Wildbad am 10. März 1898.

Das Commando.

Auf Ostern:

Caramell-, Chocolate- u. Fondant-Hasen

u. Liqueur-Eier

empfiehlt für Händler und Wiederverkäufer billigst.

G. Lindenberger, Conditior.

W i l d b a d.

Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,
Griechische Original-Weine
der Importfirma F. C. Ott, Würzburg
und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,
in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Revier Wildbad.
Stammholz-Verkauf



Am Dienstag,
den 22. März
1898 mittags
12 Uhr auf dem
Rathaus in
Wildbad:

aus Eiberg Abt. Vord. Kriegswaldhalde und
Vord. Naßtittelberg,
Normal und Ausschuß; Langholz:
Fm. Focher 480 Stück mit 3 I., 24
II., 9 à III., 138 IV., 12 V., mit
1 IV. und 11 V. Kl. Draufholz;
Tannen 866 Stück mit 144 I., 85 II.,
76 III., 170 IV., 47 V. mit 9 IV.
und 11 V. Kl. Draufholz;
Süßholz Fm. Focher 23 Stück mit
5 I., 7 II., 2 III. und 2 III. Kl.
Draufholz;
Tannen 180 Stück mit 30 I., 12 II.,
15 III. und 6 III. Klasse Draufholz.

Täglich 10 Mark

können sich Ortsbekannte Leute (auch
Vereinsdiener) durch Verkauf eines sehr
gangbaren, billigen Bedarfsartikels sicher
verdienen.

Verkäufer an allen Orten gesucht.
Briefe an Hans Bock, Gravier-
anstalt, München.

Gesucht wird ein solides

Mädchen

vom Lande, nicht unter 18 Jahren, welches
sich der Arbeit willig unterzieht, bei gutem
Lohn.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

- 1 Schreibtisch,
- 1 Ovaleisch,
- 1 Sopha

billig zu verkaufen im Hause des Herrn Chr.
Haish, parterre.

2 kleinere und 1 größerer

Ladentisch

sind billig zu verkaufen.

Von Wem? sagt die Redaktion.

**Canaria u. Vogelzüchter-
Verein Wildbad.**

Zu der nächst stattfindenden Verlosung
von Canaria u. Geflügel sind für die Mit-
glieder von jetzt ab Lose zu haben bei Vor-
stand Karl Rath und Kassier Theodor
Bechtle.

Selbstgemachte

Gier-Rudeln

stets frisch bei

Bäcker Bechtle.

Frisch eingetroffene
Hochseefull-

Vollheringe

à 6 Pfg. per Stück
empfiehlt Carl Wilsch. Bott.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme während der Krankheit und nach
dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter,
Pflegetochter, Schwägerin und Tante

Emma Schmid

geb. Schmid

sowie für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, ferner für den
erhebenden Gesang des Liederkranzes wie auch ihren
Altersgenossen spricht im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen seinen innigsten Dank aus

der trauernde Gatte:

Karl Schmid, Maler.

Empfehlung

meiner garantiert rein gehaltenen

Weiss- & Rotweinen

verschiedener Jahrgänge; ich gebe solche von 20 Liter an zu billigeren Preisen ab und sehe
geneigtem Zuspruch entgegen.

Wilh. Großmann

3. gold. Löwen.

Wilhelm Ulmer, Hauptstrasse 104

empfiehlt sein grosses Lager in

Aussteuer-Artikeln:

Bettfedern u. Flaum

doppelt gereinigt und gedämpft
garantiert nur
neue, vorzügliche Ruspware.

Anfertigung von Betten

u. einzelnen Bettstücken
bei streng reeller und sachkundiger
Bedienung

Leinen- u. Baumwoll-Waren:

Geblichte Leinen u. Halb-

leinen einfach u. doppelbreit
Handtuchzeug, Tischzeug,
Tischtücher, Servietten,
farbige Tischzeuge,

Gläser Hemdentücher,

gebleicht u. ungebl. Stuhltuch,
Damast, Belzpiqué,
Gardinen,
Bettzeuglen

Bettbarhent in Körper u. Atlas
Flaumdrill,

in garantiert echten Farben u. bester
Qualität,

Baumwolldrill zu Unterbetten
Matrakenstoffe.

Schurz- u. Kleiderzeuge,
Marquisendril.

Rote Bettdecken, Jacquard-Decken

rein wolle u. halbwole

Baumwollene Betttücher, Bettüberwürfe, Bett-

vorlagen, Tisch- u. Commode-Decken,
weisse u. farbige Taschentücher.

Konfirmanden-Anzüge

sind vorrätig am Lager, auch lasse dieselbe sofort billigst nach Maß anfertigen.

G. Niesinger,

K u n d s c h a n.

— Postalisches. Vom 15. März ab werden offene gedruckte Karten, auf denen die ursprüngliche Bezeichnung „Postkarte“ beseitigt oder durch den Vermerk „Drucksache“ ersetzt ist, allgemein zur Beförderung gegen die Drucksachentaxe zugelassen.

Heilsbrunn, 10. März. (Bestrafte Gleichgültigkeit.) Ein Metzgergehilfe, welcher am letzten Samstag seinen Koffer mit Inhalt hieher zugeschickt bekam, ließ denselben abends längere Zeit unbewacht bei seiner Wohnung in der Stauffenbergstraße stehen. Als er nach Verfluß einiger Stunden abends gegen 9 Uhr den Koffer in das Haus schaffen wollte, war derselbe, was nicht zu verwundern ist, verschwunden. Später wurde der Koffer bei der Werderstraße gewaltsam erbrochen aufgefunden und es haben auch Vorübergehende am fraglichen Abend bemerkt, wie sich dort ein Mann mit dem Koffer zu schaffen machte. Den Inhalt eine Taschen-Uhr mit Kette und einen Anzug hat der Dieb an sich genommen. Dessen Persönlichkeit konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Neutlingen, 9. März. Karl von Neubronner, K. Kammerherr, von Schloß Lichtenegg, O. A. Oberndorf, in Stuttgart wohnhaft, ist heute in Neutlingen als ritterschaftlicher Abgeordneter für den Schwarzwaldkreis an Stelle des † Frhrn. v. Gültlingen gewählt worden.

Tübingen, 7. März. Geradezu außerordentlich stark ist der Andrang in der chirurgischen und Frauenklinik der hiesigen Universität. In ersterer ist ein Anbau absolut nicht mehr so lange aufzuschieben, um den vielen, vielen Anforderungen gerecht zu werden, welche sich von Jahr zu Jahr bedeutend steigern. In der erst einige Jahre neu erstellten Frauenklinik ist die Uebersüllung jetzt schon derart, daß mit der Zeit auch hier an eine Vergrößerung gedacht werden muß. Auswärtige Patientinnen werden gut thun, sich vor ihrer Ankunft über ihre etwaige Aufnahme zu erkundigen.

Ulm, 7. März. Im hiesigen Wirtschaftsverein ist neuerdings eine Spaltung entstanden, deren Ursache auch auswärts von Interesse sein dürfte. Der Gemeinderat hat schon vor geraumer Zeit, um eine Verminderung der in den 70er Jahren allzu üppig aufgeschossenen Wirtschaften zu erzielen, das Ortstatut aufgestellt, daß bei Verkauf einer nur auf Personal-Konzession beruhenden Wirtschaft, sofern sie nach 1871 entstanden, die Bedürfnisfrage erhoben werde und dem neuen Hausbesitzer der Fortbetrieb nur dann gestattet sein solle, wenn nach Lage des Anwesens und Qualität des Geschäfts ein wirkliches Bedürfnis sich nachweisen lasse. Mit diesem vom sozialen und volkswirtschaftlichen Standpunkt aus nur zu billigen Vorgehen des Gemeinderats war auch bis daher der Wirtschaftsverein, der sich die Hebung des Wittsgewerbes zum löblichen Zweck gesetzt hat, vollständig einverstanden. Neuerdings aber, wo sich die Fälle mehren, daß das Ortstatut in verneinendem Sinne gehandhabt wird, macht sich unter den Wirten, die nur Personalwirtschaften haben, eine Agitation gegen das bisherige Verfahren geltend und insbesondere bei dem Verkauf der Wirtschaft zur „Blumenau“, welche die Konzession verliert, sollte der Wirtschaftsverein gegen das Ortstatut aufgebieten werden. Der Ausschuß hat jedoch ein Vorgehen in dieser Richtung

abgelehnt, und deshalb hat nun eine größere Anzahl Mitglieder den Austritt erklärt und einen besonderen Verein gegründet. Es ist vom volkswirtschaftlichen und moralischen Gesichtspunkt nicht zu wünschen, daß die Bestrebungen dieser Sezessionsisten Erfolg haben, denn Ulm weist jetzt schon gegen 400 Wirtschaften auf, so daß auf 100 Personen eine Wirtschaft kommt.

Ulm, 10. März. Die hies. Sozialdemokraten haben im vorigen Jahre das Gasthaus „zum weißen Roß“ um 130 000 M. gekauft, bezw. die Weißsche Brauerei hat das Geld dafür hergegeben. Heute ist das Anwesen um 100 000 M. zu haben, so schlecht rentiert das Geschäft.

Ravensburg, 10. März. Der hier in Haft befindliche Tagelöhner W. Rothmund von Scheer, welcher beschuldigt wird seine Frau in die Donau geworfen zu haben, legte gestern ein Geständnis ab, daß er seine Frau anfangs Februar in die Donau gestürzt habe.

Niedlingen, 8. März. In der Nähe des 2 Stunden von hier entfernten Dorfes Wörtsingen auf dem Teutschbuch werden gegenwärtig im Auftrage des Landeskonservators Dr. Paulus einige Hügelgräber untersucht. Wie die „Niedlinger Zeitung“ berichtet, wurden bis jetzt außer einigen Knochenresten eine Broche, ein Gürtelbesatz und verschiedene Spangen für Beine und Arme gefunden, sämtliche Gegenstände aus Bronze, wahrscheinlich aus der Zeit der Geburt Christi stammend.

Heidenheim, 6. März. Ein sehr schönes Vermächtnis hat der kürzlich verstorbene Cigarrenfabrikant Theodor Schäfer unserer Stadt hinterlassen, indem er die Summe von 380 000 Mark zu Stiftungen für verschiedene gemeinnützige Zwecke bestimmte, wovon 50 000 Mark als Fonds für ein Volkshaus, 200 000 Mark zur Unterstützung braver Arbeiter, die sich ein eigenes Heim anschaffen wollen, die Verwendung des Restes von 130 000 Mark ist noch unbekannt.

Urach, 9. März. (Ertrunken. Bauliches.) Das 2 1/2-jährige blühende Töchterlein eines hiesigen Tagelöhners fiel gestern in einen Kanal der Erms, der durch die Stadt geleitet wird, und ertrank darin. Der Leichnam blieb am Rechen einer Fabrik hängen. Die Mutter wurde zu gleicher Zeit von einem Kind entbunden. — Die ungünstige Witterung verzögert den Wiederbeginn der Arbeiten an unserer Stadtkirche, deren Turm im Laufe des Sommers vollendet wird, worauf die innere Ausschmückung des Gotteshauses in Angriff genommen werden soll.

Wasseraltingen, 7. März. Ein unheimlicher Fund wurde in dieser Woche hier gemacht. Als man, so berichtet der „S. W.“, den Koffer einer Dienstmagd expedieren wollte, entströmte demselben ein eigentümlicher Modergeruch. Man öffnete ihn und fand das Gerippe eines Kindes vor. Die Dienstmagd wurde verhaftet und gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Frankenthal, 7. März. Eine weißgeputzte Lokomotive lief am Sonntag Abend in Frankenthal ein. Sie hatte am Bahnübergang von Frankenthal einen Mehlmwagen erfasst und sich mit dem wertvollen Inhalt „bestreut.“

Bretten, 7. März. In Bahnbrücken ist am 26. v. M. ein 2-jähriges Knäblein in einen Hasen voll siedendes Wasser gefallen.

Das arme Kind erlitt dabei dermaßen schwere Brandwunden, daß es am 5. ds. gestorben ist.

Köln, 4. März. Ein kranker Papagei verursachte vor einigen Tagen den Tod von vier Personen. Es erkrankten sechs Hausangehörige an Lungenentzündung, wovon drei starben; außer diesen erlag derselber Krankheit eine die Kranken pflegende barmherzige Schwester, während andere Schwestern erkrankten. Der Papagei soll die Krankheit dadurch übertragen haben, daß er Zucker aus dem Munde von Personen genommen hat; er wird z. B. einer bakteriologischen Untersuchung unterzogen, um die Natur der Infektion zu ergründen.

Bayreuth, 10. März. (Hinrichtung.) Der wohlhabende Gürtler Mathias Hofmann von Lohndorf wurde heute früh hingerichtet. Er hatte gemeinschaftlich mit seiner Frau und Tochter seinen Schwiegersohn aus Habgier ermordet, weil der Schwiegersohn nicht 6000, sondern nur 5000 M. Bargeld mit in die Ehe gebracht hatte. Die beiden Frauen wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus benadigt.

Straßburg, 9. März. Ein entsetzliches Verbrechen) wurde in Lehr verübt. Der frühere Briefträger Joseph Anzilon wurde von seinem 24-jährigen Sobne anläßlich eines Streites getötet. Nach der That zerschnitt der Unmensch den Leichnam mit einer Säge und warf die Fleischteile in einen Weiber, wo sie nun entdeckt wurden. Die Mutter des Vatermörders soll am Mord beteiligt sein. Der Mörder wurde verhaftet.

Berlin, 10. März. Der Kaiser wohnte der Erinnerungsfeier für Kaiser Wilhelm I., welche der Verband der Berliner Kriegervereine gestern in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche veranstaltete, bei.

— Der Kaiser traf kurz nach 9 Uhr ohne Begleitung in dem prächtig geschmückten Mausoleum in Charlottenburg ein und legte für sich und die Kaiserin am Sarge seines Großvaters kostbare Kränze nieder. Auch vom Großherzog und der Großherzogin von Baden waren Kränze eingetroffen. Später übersandte die Kaiserin Friedrich einen Kranz.

— Ein Bibelzitat der Kaiserin. Von der Kaiserin hat die kleine protestantische Diapora Genéinde Dachau, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, für den Besaal eine Altar-Bibel mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk erhalten. Auf der ersten Seite findet sich folgende Eintragung: Jes. 43, 16: Der Herr macht im Meere Weg und in starken Wassern Bahn.“ Auguste Viktoria. I. R.

Brüssel, 5. März. Unter Menschenfressern.) Vom Kongo wird gemeldet, daß der 23 Jahre alte Belgier, G. Neuhaus, der im vorigen September im Dienste einer Handelsgesellschaft nach dem oberen Kongo reiste, von den Eingeborenen bei Lukofela, zwei Tagemärsche vom französischen Gebiete getötet und aufgefressen worden ist. Weitere Einzelheiten fehlen.

Bozen, 9. März. Infolge anhaltenden Regenwetters fand im Elackthale ein katastrophaler Bergsturz statt, sodaß die Züge eine mehrstündige Verspätung erleiden. Die ganze Gegend vom Brennerthal bis nach Mailand ist von einer Ueberschwemmungskatastrophe bedroht.

∴ (Betrachtung.) Junge Frau (die selbst koch): „Nein, dieser Mann, mich will er aufessen und den Braten rührt er nicht an!“

Auf der Irrfahrt des Lebens.

Roman nach dem Englischen von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

16.

„Habt Ihr sie gefunden?“ rief Lady Saxonbury erregt.

Sie! Sie dachte also nur an Henry's Leiche.

„Nicht sie, Mama. Ihn. Kannst Du es hören, daß er lebt — daß er gesund und wohlbehalten ist?“

„Maria, was soll das heißen?“ fragte Lady Saxonbury mit schwacher Stimme.

„Er lebt, er lebt! Teuerste Mutter, er ist mit Herrn Jansen auf dem „Delphin“ gewesen.“

Da öffnete sich die Thür und ein munterer Bursche guckte herein, in einem nicht zu beschreibenden Anzug, der halb aus seinen eigenen Sachen, halb aus den Kleidern eines Schiffsjungen zusammengesetzt war. Die Seelust hatte ihn gebräunt, er war größer geworden und seine goldenen Vocken hingen ihm wild und wirr bis auf die Schultern herab. Mit einem Schrei flog er der Mutter in die Arme und sie schluchzte an seinem Hals und küßte sein hübsches Gesicht und sein blondes Haar und drückte ihn an sich, als ob sie ihn nie wieder von sich lassen könnte.

„Lady Saxonbury, werden Sie mir verzeihen, wenn ich Ihnen sage, daß ich glaube, Sie werden einen artigeren Sohn in ihm finden, als wie er von Ihnen ging?“ sagte Jansen, der Henry in das Zimmer gefolgt war. „Er hat sich redlich plagen müssen und wird nun wohl besser eine glückliche Primat und der Mutter Liebe zu schätzen wissen. Ich hatte es selbst übernommen über ihn zu wachen, ich habe ihn so viel als möglich von den Matrosen fern gehalten und ihn auf seine Fehler aufmerksam gemacht und hoffe, Sie werden ihn zu seinem Vortell verändert finden.“

„Herr Jansen,“ rief die Mutter leidenschaftlich aus, „wie kann ich Ihnen die Freude lohnen, die Sie mir heute bereitet haben? Wenn Sie mein Leben dafür von mir forderten, gehörte es Ihnen.“

Und von ihrem Glücke überwältigt verließ sie das Zimmer. Henry folgte ihr. Maria war in Gedanken versunken.

„Und nun ich meine Aufgabe gelöst habe, bleibt mir nur noch mich zu verabschieden,“ bemerkte Jansen, ihr die Hand reichend. „Dieses Haus war mir vor meiner Abreise verschlossen und ich vermute, daß dem noch so ist.“

Maria legte ihre Hand in die seine und brach in Thränen aus.

Er hielt ihre Hand fest und blickte sie an.

„Maria, was bedeuten diese Thränen? Daß Sie mich vergessen wie bisher?“

„Ich habe Sie nie vergessen,“ erwiderte sie in ihrer freudigen Aufregung. „Im Gegenteil! O, wie unglücklich bin ich!“

„Ich begab mich auf diese Reise,“ flüsterte er, „um Sie vergessen, vielleicht hassen zu lernen. Ich kehre von derselben zurück und liebe Sie mehr denn je. Des Knaben Anwesenheit an Bord war gegen meine Pläne; wie konnte ich Sie vergessen, da ich ihn täglich sah? Teuerste, warum sollen wir von einander scheiden?“ setzte er hinzu und führte

ihre Hand an seine Brust. „Dassen Sie es wieder wie einst zwischen uns sein. Ihre Mutter sagte mir, sie würde mir selbst ihr eigenes Leben zum Lohne geben. Darf ich sie bitten, Sie mir zu geben.“

„Es kann nicht sein,“ hauchte sie, bemüht, sich von ihm loszumachen. „Ich —“

„Noch kann ich nicht heiraten,“ unterbrach er sie. „Die mir im Frühjahr gemachten Anerbietungen einer festen Stellung schlug ich aus; und was ich Ihnen jetzt bieten könnte, würde nie genügen.“

„Eduard, hören Sie mich an,“ sprach sie in abgebrochenen Worten. „Sie wissen nicht, was Sie verlangen. Ich bin mit einem Anderen verlobt.“

„Verlobt!“

„Und in kaum einem Monat werde ich seine Frau sein,“ fuhr sie fort, zu aufgeregt um ihre Worte zu erwägen. „Wundern Sie sich nun, daß ich unglücklich bin? Da haben Sie mein Geständnis, nun lassen Sie uns für immer scheiden.“

„Wer ist es? Sir York?“

„Arthur York.“

Es entstand eine peinliche Pause.

„Müssen Sie die Seine werden? Können Sie ihn nicht um meinetwillen aufgeben?“ frug Jansen mit seltsamer Betonung.

Sie schüttelte den Kopf und sagte:

„Nein, ich habe meine Zustimmung freiwillig gegeben und die Dinge sind zu weit gediehen, als daß sich jetzt noch etwas daran ändern ließe. Vergeben Sie mir, Eduard, vergeben Sie mir Alles! Wir müssen einander vergessen!“

„O, Maria! Muß das wirklich das Ende von Allem sein!“

„Ja“, antwortete sie und Thränen drangen ihr aus den Augen und ihr Herz war von Schmerz erfüllt. „Ich wünschte, es wäre anders, aber die Verhältnisse sind gegen uns. Leben Sie wohl, Eduard, wenn wir je einander wieder begegnen, muß es als Fremde sein. Nicht so,“ fügte sie hastig hinzu, als er ihren Kopf zu einem letzten Lebwohl an sich zog, „das ist Unrecht gegen ihn; ich sagte Ihnen ja, daß ich in kurzem die Seine bin.“

„Zum letzten Male,“ flüsterte er, „und nun Adieu für immer.“

Darauf wandte Jansen sich, das Zimmer zu verlassen. Er sah nicht, daß Jemand rasch von der Thürschwelle zurücktrat und regungslos an der Wand des dunklen Vorzimmers lehnte, als er ging. — Jemand mit rachsüchtigem Gesicht und fest aufeinander gepreßten Zähnen. Als er eintretend die Beiden vor sich sah, blieb er voll Verwunderung, Zweifel und Wut, wie gebannt an der Stelle stehen.

Er folgte Jansen aus dem Hause und schritt bis zum andbrechenden Morgen in den Straßen der alten Stadt einher, um die ihm angethane Schmach in seinem Tiefinnersten zu verbergen.

Maria Saxonbury ahnte nicht, daß, als sie am Hochzeitstage ihm ihre Hand ohne ihr Herz gab, der Bräutigam, der an ihrer Seite kniete, eben so gut wußte wie sie, daß sie ihm kein Herz zu geben hatte.

Sie fühlte, daß dem so war. Sie fühlte auch, daß wenn ihr späteres Leben ihr das einst vergelte, sie es sich selbst zuzuschreiben habe.

Neuntes Kapitel.

Eine Reihe von Jahren sind vergangen. Es war an einem heißen Tage im August. An der Station zu Offord, einem kleinen Marktflecken, machte sich die Hitze besonders geltend, denn es war kein Baum und kein Dach da, um der Sonne glühende Strahlen etwas abzuhalten.

Der Zwei-Uhr-Zug kam herangebraust, hielt, setzte einige Passagiere und Gepäck ab und fuhr leuchtend und pfeifend weiter.

Fast Alle, die ausgestiegen waren, gehörten zu einander. Sir und Lady York, ihre beiden Kinder und Dienerschaft. Sie waren noch und schön, aber kalt in ihrem Wesen. Von der einstigen heiteren Sorgenlosigkeit Maria Saxonbury's war nur noch wenig zu merken.

Sir York hatte der Abwechslung halber das behagliche und elegante Saxonbury verlassen, um es für einige Zeit mit Alewicks-hof zu vertauschen. Letzteres kannte er nur aus mehreren Briefen von Herrn Maskell, den er beauftragt hatte, es für ihn zu mieten und auszustatten. Es versprach gute Gelegenheit zum Angeln und schöne Jagd, und war kaum eine Stunde von Offord entfernt.

Auf dem Bahnhofe war Niemand, sie zu begrüßen, worüber Sir York etwas ärgerlich war. Herr Maskell, meinte er, hätte da sein können.

„Ich wundere mich allerdings auch, daß er nicht hier ist,“ sagte seine Frau, „aber Arthur, wir können ja nicht wissen, ob er nicht daran verhindert gewesen ist.“

Als nach ihrer Ankunft im Hause die erste Unruhe vorüber war, ging Sir York, um sich ein wenig mit der Umgebung bekannt zu machen. Er schlug die Richtung nach Offord ein. Als er das Städtchen erreichte, blieb er vor einem der ersten Häuser stehen, wo Herr Maskell, Advokat u. Notarius, wohnte. Sir York zog die Klingel und trat bei dem Advokaten ein.

„Es that mir so leid, sie nicht auf dem Bahnhofe begrüßen zu können,“ sagte Herr Maskell; „aber ich wurde heute Morgen unerwartet abgerufen, um ein Testament anzunehmen und bin erst vor kaum einer halben Stunde zurückgekehrt. Nun, ich hoffe, Offord wird Ihnen gefallen.“

„Es scheint ein sehr armseliger Ort zu sein,“ bemerkte Sir York.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Ein Schlauberger.) Ein unternehmender Impresario beabsichtigt, seinen „Stern“, die berühmte Sängerin Trillerina, in der Hauptstadt singen zu lassen. Um das Publikum vorher recht neugierig zu machen, annonciert er in den gelesesten Zeitungen eine Woche lang bloß die Worte:

„Sie kommt!“

Am achten Tage hatte er vor, die Neugierde des Publikums zu befriedigen und einrücken zu lassen, wer kommt. Wer beschreibt aber sein Entsetzen, als er am siebenten Tage in derselben Zeitung liest:

Sie ist da,

die anerkannt beste Fett-Glanzwichse, die Schachtel zu 15 J.

Josephus Schlauberger, Schnipferstraße 19.
— (Ein neuer Walzer.) „Kennen Sie Thorwaldsen, mein Fräulein?“ — „Nein, wie tanzt man denn das?“